

Lage der Insekten in Deutschland

Die **Lage der Insekten in Deutschland** ist angespannt: Nicht nur die Zahl der Arten, sondern auch die der Individuen hat in den vergangenen Jahren teils dramatisch abgenommen. Dieses Bild zeichneten am **Mittwoch, 13. Januar 2016**, alle vier zu einem öffentlichen Fachgespräch des **Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit** unter Vorsitz von **Bärbel Höhn (Bündnis 90/Die Grünen)** geladenen Experten. Eine schnelle Lösung scheint auch nicht in Sicht, denn die Ursachen sind vielfältig, lautete der Tenor der Sachverständigen.

"Dramatischer Rückgang seit der Jahrtausendwende"

Josef Tumbrinck, Vorsitzender des Naturschutzbuches (Nabu) Nordrhein-Westfalen, verwies auf Daten, die der Nabu gemeinsam mit Ehrenamtlichen des Entomologischen Vereins Krefeld in den vergangenen Jahrzehnten zur Artenvielfalt in Nordrhein-Westfalen erhoben hatte. Demnach zeigten die Auswertungen von Malaisefallen den dramatischen Rückgang. Im Wahnbachtal bei Bonn zum Beispiel sei seit 1989 bei Großschmetterlingen ein Artenverlust von 22 Prozent und ein Individuenverlust um 56 Prozent registriert worden.

Vor allem seit der Jahrtausendwende habe es einen dramatischen Rückgang gegeben. Als Ursachen kämen verschiedene Faktoren in Betracht, etwa die Fragmentierung und Zerstörung von Lebensräumen. Für den Rückgang in den vergangenen Jahren könnten aber Neonicotinoide, eine Gruppe von Insektiziden, verantwortlich sein, vermutete Tumbrinck. Hier müsse weiter geforscht werden. Aktuell gilt in der Europäischen Union ein Moratorium für Neonicotinoide, das in der Landwirtschaft unter anderem als Beizmittel genutzt wird.

"Einsatz von Pestiziden reduzieren"

Die Bedeutung von Neonicotinoiden und weiteren Pestiziden für den Artenrückgang betonte auch **Dr. Teja Tscharntke, Professor für Agrarökologie an der Georg-August-Universität Göttingen**. Der Pestizide-Einsatz müsse dementsprechend reduziert werden. Hinzu kämen Probleme mit ausgeräumten Kulturlandschaften und Überdüngung.

Der Verlust von Biodiversität habe gerade in Hinblick auf Bestäuber erheblichen Einfluss auf Wild- und Nutzpflanzen sowie auf die Nahrungsmittelproduktion. Zudem bedeutete der Insektenverlust auch, dass natürliche Gegenspieler für Schädlinge ausfielen, sagte Tscharntke.

"Große Arten mehr als kleine betroffen"

Prof. Dr. Thomas Schmitt (Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut Müncheberg) skizzierte den Insektenverlust systematisch. So betreffe der Rückgang Spezialisten mehr als Generalisten und große Arten mehr als kleine.

Neben den auch von den anderen Sachverständigen angeführten Gründen hätten auch genetische Gründe einen "sehr starken Einfluss", betonte Schmitt. Auch Gewässerinsekten seien betroffen. Hier fielen zum Beispiel Kleinstrukturen weg. Zudem komme auch die toxische Wirkung dessen, was auf den Felder gespritzt werden, in den Gewässern an, sagte Schmitt.

"Zulassungsverfahren im Hinblick auf Biodiversität ausgestalten"

Dr. Josef Settele vom **Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Halle** ging auf die Folgen des Klimawandels ein. Diese seien in Hinblick auf Artenvielfalt in Deutschland von geringerer Bedeutung, da der eventuelle Verlust durch Zuwanderung anderer Arten ausgeglichen werden könne. In südlicheren Ländern sei aber von erheblichen Verlusten auszugehen.

Settele regte zudem an, die Zulassungsverfahren für Pestizide und Co. auch in Hinblick auf Biodiversität auszugestalten. So würden zum Beispiel aktuelle Verfahren nicht den Effekt von nichttödlichen Dosen auf die Insekten und die Populationsentwicklung berücksichtigen. Diese Verfahren wären dann zwar wesentlich aufwendiger, aber das sei gerechtfertigt, sagte Settele. (scr/13.01.2016)

Liste der geladenen Sachverständigen

- **Prof. Dr. Thomas Schmitt**, Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut Müncheberg
- **Josef Tumbrinck**, Naturschutzbund (Nabu) Nordrhein-Westfalen
- **Dr. Josef Settele**, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) Halle, Department Biozönoseforschung
- **Prof. Dr. Teja Tschardt**, Georg-August-Universität Göttingen, Department für Nutzpflanzenwissenschaften Agrarökologie